

# Mehr Umsatz, weniger Investitionen

Arbeitgeberverband stellt Konjunkturumfrage vor /  
Geschäftsführer Fabian Geyer warnt vor einem neuen Lockdown

Julian Heldt

Fabian Geyer ist zufrieden. „Es ist kein negatives Ergebnis und repräsentativ dafür, dass die Unternehmen in der Regel gut durchgekommen sind“, sagt der Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes Flensburg-Schleswig-Eckernförde.

In der Hand hält Geyer das Ergebnis der Konjunkturumfrage, die er im Herbst bei seinen Mitgliedsunternehmen durchgeführt hat. Bis in den November konnten die Betriebe abstimmen. Zu dieser Zeit stiegen die Corona-Infektionszahlen bereits rasant, eine Verschärfung der Maßnahmen schien wahrscheinlich.

50 Prozent der Unternehmen gaben an, ihren Umsatz gegenüber 2020 gesteigert zu haben. Bei zehn Prozent blieb er gleich, bei 40 Prozent ging er zurück. „Ich dachte, wir wären schon weiter“, so Geyer. Das Hauptproblem sieht der Arbeitgeberchef vor allem in der Materialknappheit und den Lieferengpässen. „Wir haben gestörte wirtschaftliche Abläufe. Das wird bestimmt noch bis 22/23 dauern, bis sich das beruhigt.“

Gleichwohl beschränke sich das Umsatzminus vor allem auf den Binnenmarkt. 34 Prozent der Betriebe gaben an, mehr zu exportieren als 2020. Nur elf Prozent erzielen weniger Erlöse im Ausland als noch im Vorjahr.



Fabian Geyer, Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes Flensburg-Schleswig-Eckernförde, wünscht sich Solidarität mit der heimischen Wirtschaft.

Foto: Michael Staudt

Deutlich zurückhaltender zeigen sich die Unternehmen bei den Investitionen. Hier gaben nur 35 Prozent der Betriebe an, mehr investiert zu haben. Bei 45 Prozent war es weniger. Geyer spricht in diesem Zusammenhang von massiver Unsicherheit vor neuen Einschränkungen und deutlichen Eigenkapitalverlusten in der Krise.

„Es wird viel zurückgehalten, das kann ich auch nachvollziehen. Wenn investiert wird, dann in Erneuerung. Ganz viele Unternehmen gehen in neue digitale Abläufe

hinein. Es bricht eine neue Zeit an“, erklärt Geyer.

## Schwierige Suche nach Personal

Trotz der Krise sind die Unternehmen derzeit auf der Suche nach Personal. Nur 15 Prozent haben Arbeitsplätze abgebaut, dagegen wollen 32 Prozent neue Mitarbeiter einstellen oder haben es bereits getan. „Um mehr Umsatz zu generieren, brauche ich mehr Personal“, so Geyer.

Wenn Arbeitsplätze abgebaut würden, liege dies in

erster Linie daran, dass für diese überhaupt kein Personal vorhanden sei. „Wir werden in den nächsten Jahren eine Konzentrierung merken, dass Aufgaben ausgelagert werden. Das scheint Trend zu sein.“ Die Ausbildungsbereitschaft sei bei den Unternehmen jedoch ungebrochen, so Geyer.

Und was wünschen sich die Unternehmen von der neuen Bundesregierung, die voraussichtlich nächste Woche ihre Arbeit aufnehmen wird? „Eine bezahlbare, zuverlässige und zukunftsfähige Energieversorgung“, be-

richtet Geyer. Man sei bereit, die Energiewende aktiv zu begleiten. „Die Politik hat hier eine große Verantwortung, keine Klientelpolitik zu betreiben.“

„Die Unternehmen sind nicht in einer depressiven Stimmung, aber ich habe auch keinen Jubel festgestellt.“

Fabian Geyer  
Arbeitgeberverband

Angesichts der angespannten Corona-Lage warnt Geyer vor einem neuerlichen Lockdown. „Von der Psychologie wäre es das Schlimmste, was man machen kann.“ Geyer fordert in diesem Zusammenhang auch die Solidarität der Menschen mit der heimischen Wirtschaft, die derzeit etwa im Bereich der Gastronomie unter zahlreichen abgesagten Weihnachtsfeiern zu leiden hat. „Ich erwarte schon, dass darauf geachtet wird, dass man sie nicht im Regen stehen lässt. Sonst haben wir bald einen Friedhof der Dienstleistungen.“

Eine Rezessionsgefahr sieht Geyer jedoch nicht. „Die Unternehmen sind nicht in einer depressiven Stimmung, aber ich habe auch keinen Jubel festgestellt.“ Man sei stabil unterwegs und habe gelernt, mit Corona umzugehen.